

**Stetige Erholung im österreichischen
Tourismus seit Jahresbeginn,
Teuerung trübt weitere Erwartungen**

Oliver Fritz
Anna Burton

Stetige Erholung im österreichischen Tourismus seit Jahresbeginn, Teuerung trübt weitere Erwartungen

Oliver Fritz, Anna Burton

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Begutachtung: Jürgen Bierbaumer

Wissenschaftliche Assistenz: Sabine Ehn-Fragner

WIFO Research Briefs 16/2022

Juni 2022

Inhalt

Im Gegensatz zum Lockdown-bedingten Totalausfall der Wintersaison 2020/21 in Österreich (Nächtigungen $-92,4\%$) zog die Nachfrage im abgelaufenen Winter nach neuerlichen Betriebsschließungen zu Saisonbeginn im weiteren Verlauf stetig an, sodass sich der Rückstand von November 2021 bis April 2022 zum Vorkrisenniveau von 2018/19 auf durchschnittlich knapp 28% bei Nächtigungen und gut 19% in Bezug auf die nominellen Tourismuseinnahmen verringerte. Die Erwartungen der österreichischen Tourismuswirtschaft für die aktuelle Sommersaison sind durchwegs positiv, nach zwei Jahren pandemiebedingter Einschränkungen ist die Lust, zu verreisen im In- und Ausland groß. Die durch den Krieg in der Ukraine angespannte politische Lage und ihre wirtschaftlichen Auswirkungen, vor allem der massive Preisanstieg, trüben jedoch die Aussichten für die kommenden Monate zunehmend ein.

E-Mail: oliver.fritz@wifo.ac.at, anna.burton@wifo.ac.at

2022/1/RB/0

© 2022 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01-0 | <https://www.wifo.ac.at>

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/69685>

Tourismusanalyse: Stetige Erholung im österreichischen Tourismus seit Jahresbeginn, Teuerung trübt weitere Erwartungen

Oliver Fritz, Anna Burton

Im Gegensatz zum Lockdown-bedingten Totalausfall der Wintersaison 2020/21 in Österreich (Nächtigungen $-92,4\%$) zog die Nachfrage im abgelaufenen Winter nach neuerlichen Betriebsschließungen zu Saisonbeginn im weiteren Verlauf stetig an, so dass sich der Rückstand von November 2021 bis April 2022 zum Vorkrisenniveau von 2018/19 auf durchschnittlich knapp 28% bei Nächtigungen und gut 19% in Bezug auf die nominellen Tourismuseinnahmen verringerte. Die Erwartungen der österreichischen Tourismuswirtschaft für die aktuelle Sommersaison sind durchwegs positiv, nach zwei Jahren pandemiebedingter Einschränkungen ist der Reisewunsch im In- und Ausland groß. Die durch den Krieg in der Ukraine angespannte geopolitische Lage und ihre wirtschaftlichen Auswirkungen, vor allem der massive Preisanstieg, trüben jedoch die Aussichten für die kommenden Monate zunehmend ein.

Bis zum Abschluss der Wintersaison 2021/22 schlugen sich die verschlechternden Rahmenbedingungen für die Tourismuswirtschaft noch nicht in der touristischen Nachfrage in Österreich nieder, vielmehr erholte sich die Branche seit Jahresbeginn 2022 kontinuierlich: Fehlten in den Lockdown-betroffenen Monaten November und Dezember 2021 noch durchschnittlich $56,8\%$ der Ankünfte und $43,6\%$ der Nächtigungen auf das Niveau des Vergleichszeitraumes der letzten Vorkrisensaison (2018/19), so verringerte sich diese Lücke bis zum Saisonende mit April 2022 auf $36,2\%$ (Ankünfte) bzw. $27,7\%$ (Nächtigungen). Die nominellen Einnahmen im Wintertourismus blieben ersten Schätzungen des WIFO zufolge 2021/22 mit $-19,1\%$ hinter den Einnahmen der Saison 2018/19 zurück, was auf einen erheblichen Preisanstieg in den letzten drei Wintern im Ausmaß von kumuliert rund 12% zurückzuführen ist, real entsprachen die prozentuellen Umsatzeinbußen hingegen jenen der Nächtigungen (**Übersicht 1**).

Übersicht 1: **Tourismusentwicklung in der Wintersaison**

	Wintersaison 2020/21				Wintersaison 2021/22			
	Umsätze im Gesamt- reiseverkehr, nominell	Übernachtungen		Umsätze im Gesamt- reiseverkehr, nominell ¹⁾	Übernachtungen ²⁾		Aus dem Ausland	
		Insgesamt	Aus dem Inland		Aus dem Ausland	Insgesamt		Aus dem Inland
Veränderung gegen den Vergleichszeitraum der Vorkrisensaison 2018/19								
Österreich	- 88,2	- 92,4	- 76,0	- 97,2	- 19,1	- 27,7	- 21,5	- 29,5
Wien	- 87,3	- 94,0	- 82,4	- 96,6	- 52,6	- 57,3	- 43,7	- 60,4
Niederösterreich	- 36,9	- 62,0	- 55,3	- 76,2	- 22,9	- 30,1	- 24,2	- 42,6
Burgenland	- 64,7	- 76,8	- 76,9	- 76,7	- 12,0	- 19,8	- 20,4	- 16,3
Steiermark	- 74,4	- 85,0	- 80,9	- 92,1	- 10,4	- 19,6	- 17,4	- 22,3
Kärnten	- 74,0	- 84,8	- 68,7	- 94,4	- 19,2	- 27,3	- 10,2	- 37,5
Oberösterreich	- 51,8	- 73,3	- 67,0	- 83,1	- 20,4	- 28,5	- 23,8	- 35,6
Salzburg	- 93,2	- 96,1	- 86,5	- 98,7	- 16,7	- 25,2	- 21,2	- 26,3
Tirol	- 94,4	- 97,5	- 79,5	- 98,7	- 14,5	- 24,0	- 18,1	- 24,4
Vorarlberg	- 93,7	- 97,0	- 80,8	- 98,5	- 8,9	- 19,2	- 12,9	- 19,8

Q: OeNB, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte. Wintersaison: 1. November bis 30. April des Folgejahres, Sommersaison: 1. Mai bis 31. Oktober. Umsätze einschließlich des internationalen Personentransportes. – ¹⁾ WIFO-Schätzung. – ²⁾ Endgültige Werte.

Ausblick Sommer 2022

Trotz steigender Inflation und erheblicher wirtschaftlicher und politischer Unsicherheiten fällt die unternehmerische Einschätzung der derzeitigen Geschäftslage europäischer sowie österreichischer Tourismusbetriebe (laut GD GROW, Confidence Indicator for Industrial Ecosystems bzw. WIFO-Konjunkturtest) aktuell sehr positiv aus: Angebotsseitig wurden mit Mai 2022 neue Höchstwerte beider Indikatoren erreicht. Dies ist vor allem vor dem Hintergrund einer Verschlechterung der Stimmung im Durchschnitt der befragten österreichischen Unternehmen hervorzuheben. Etwas weniger positiv, jedoch auch durchaus optimistisch, fällt die Einschätzung der Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe hinsichtlich der Geschäftslage für den weiteren Verlauf des Jahres 2022 aus.

Die Antworten im WIFO-Konjunkturtest bestätigen darüber hinaus die Dringlichkeit des weithin diskutierten Fachkräftemangels: Gut drei Fünftel der touristischen Betriebe beurteilten im April¹⁾ fehlende Arbeitskräfte als wesentliche Einschränkung ihrer Geschäftstätigkeit, die auch zu einer punktuellen Einschränkung des Angebotes führen wird. Die sich zuspitzende Situation am Arbeitsmarkt lässt sich an der Entwicklung des Volumens an selb- und unselbstständig Beschäftigten im Verhältnis zur Zahl der offenen Stellen ablesen: Während verglichen mit 2019 im April 2022 im Beherbergungswesen um 3,7% mehr Erwerbstätige gezählt wurden und in der Gastronomie um 4,0% weniger, stieg die Zahl offener Stellen im gleichen Zeitraum um 71,0% (Beherbergung) bzw. 72,2% (Gastronomie).

¹⁾ Die "größten unternehmerischen Probleme" werden jeweils nur quartalsweise abgefragt; Informationen hierzu lagen demnach zuletzt aus der April-Umfrage vor.

Durch den Lohndruck aufgrund des Fachkräftemangels und der hohen Inflationsraten, die steigenden Rohstoff- und Energiepreise sowie die Rückkehr zum üblichen Umsatzsteuersatz in Hotellerie und Gastronomie nach Ablauf der COVID-bedingten temporären Verringerung ist in naher Zukunft mit weiteren erheblichen Preissteigerungen auch im Tourismus zu rechnen. Steigende Kosten werden sich negativ auf die unternehmerische Wertschöpfung auswirken, wurden doch vor allem im Beherbergungswesen Frühbuchungen zu noch niedrigeren Preisen durchgeführt, was die Gewinne schmälern wird. Damit ist der Tourismus nicht nur von den aktuell zu beobachtenden Preiserhöhungen durch steigende Kosten und sinkende Rentabilität selbst betroffen, sondern trägt ebenfalls auch zu einer beschleunigten Inflationsdynamik bei.

Wenngleich der Tourismus in der aktuellen Inflationsdynamik nicht wie in den vergangenen Jahren den wesentlichen Preistreiber stellt, könnte die historische Preisentwicklung und der ausgeprägte Fachkräftemangel in der österreichischen Tourismuswirtschaft im internationalen Wettbewerb um Gäste zum Nachteil gereichen: Nachdem bereits in den Jahren zuvor die Preissteigerungen in den Kernbereichen des heimischen Tourismus überdurchschnittlich ausgefallen waren (auf Basis des harmonisierten Verbraucherpreisindex; zuletzt im Mai 2022 mit 128,8 in Beherbergung und Gastronomie zu 119,6 insgesamt; jeweils Ø 2015=100), und diese Dynamik hierzulande stärker ausgeprägt war als im europäischen Vergleich, verliert Österreich trotz ähnlich hoher Inflation in (europäischen) Ländern bei der preislichen Wettbewerbsfähigkeit an Boden. Zwar konnten vor der Pandemie trotz dieser Entwicklung hohe Wachstumsraten bei den Nächtigungen erzielt werden, im aktuellen Inflationsregime wird dem Preis bei der Urlaubsentscheidung aber eine größere Rolle zukommen, so dass dämpfende Wirkungen auf die Nachfrage nicht auszuschließen sind.

Positiv stimmt, dass viele Gäste (vor allem mittlerer und höherer Einkommensschichten) offensichtlich bereit sind, ihr Urlaubsbudget für den heurigen Sommer auszuweiten, um der Teuerung Rechnung zu tragen und ihre Reisepläne nicht beschneiden zu müssen. Das geht aus einer rezenten ÖAMTC-Umfrage unter Österreicherinnen und Österreicher zum Sommerurlaub 2022 hervor. Laut dieser Befragung ist von einer Erhöhung des durchschnittlichen Urlaubsbudgets um 15% im Vergleich zu 2021 auszugehen. Zudem werden viele Reisen und die betreffenden Aufwendungen tendenziell schon länger im Vorhinein verplant und damit in einem Umfeld hoher und sich beschleunigender Inflationsraten zu einem günstigeren Preis gebucht. Mit einem inflationsbedingten touristischen Konsumrückgang ist somit vermutlich verstärkt erst ab Herbst bzw. zum Jahresende hin zu rechnen.

Auch eine größerer Reisewunsch gegenüber den beiden Pandemie Jahren kann aus der ÖAMTC-Umfrage abgeleitet werden; demnach ist 2022 die Reisebereitschaft gestiegen (von 72% im Jahr 2021 auf 83%). Allerdings werden die Zieldestinationen österreichischer Urlauberinnen und Urlauber in diesem Sommer wieder vermehrt im Ausland liegen (56% der Befragten, 2021 43%) – es ist also von gewissen Nachholeffekten bei Auslandsreisen österreichischer Urlaubender, aber auch internationaler Gäste auszugehen, die in den beiden Pandemie geprägten Sommern zuvor ihren Urlaub bevorzugt im eigenen Land verbracht hatten. Von dieser erhöhten internationalen Reisebereitschaft, verbunden mit dem Wunsch nach Urlaub am Meer, werden vor allem südeuropäische Destinationen profitieren. Auch dem österreichischen Städtetourismus, der von den Auswirkungen der COVID-19-Krise besonders stark

getroffen wurde (u. a. Ausbleiben von Fernreisenden, Entfall von (Groß-)Veranstaltungen (Messen, Kongresse, Konferenzen, Kultur-Events), Rückgang der Geschäftsreisetätigkeit) könnten aus diesen Nachholeffekten Impulse erwachsen. Zu Ostern 2022 gab es erste Anzeichen einer Erholung im Städtetourismus: In Wien wurden erstmals seit Ausbruch der Pandemie wieder über 1 Mio. Nächtigungen in einem Monat verzeichnet, wenngleich dieser Wert noch immer um ein Drittel unter jenem des April 2019 lag. Zum Vergleich: Im Kalenderjahr 2021 betrug der Nachfragerückstand zum Vorkrisenniveau in der Bundeshauptstadt noch 71,6%.

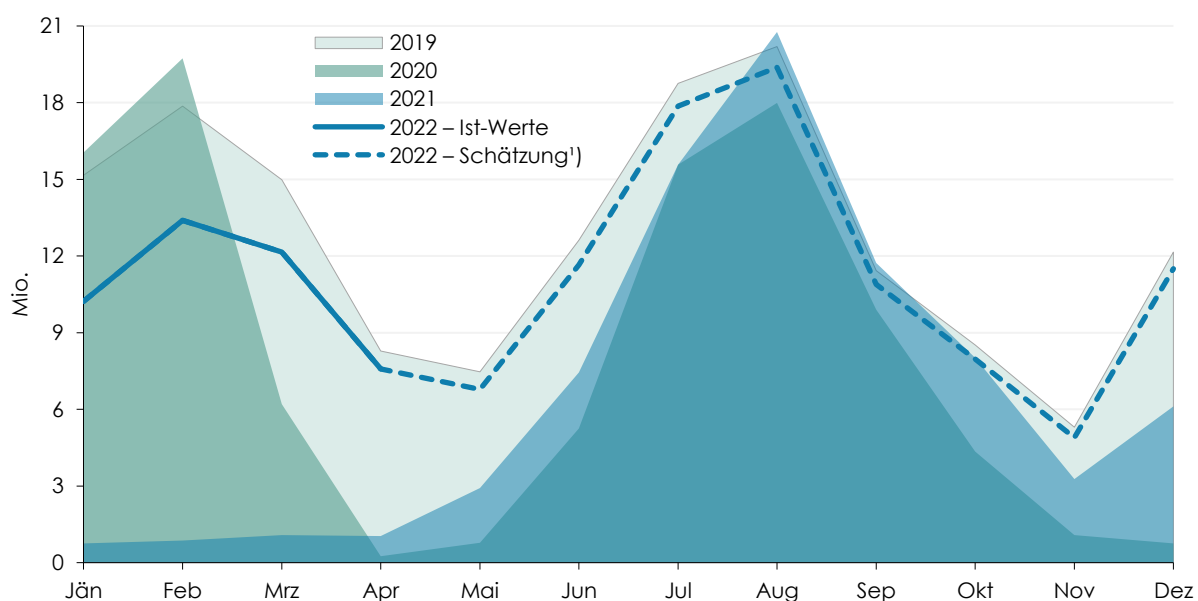
Zusammengefasst wirken folgende Faktoren auf die Entwicklung des österreichischen Sommertourismus:

- Die Bereitschaft, nach zwei Jahren Pandemie wieder (mehr und länger) zu verreisen und Urlaub zu machen, ist als sehr hoch einzuschätzen.
- Dem gegenüber stehen die aktuell hohen Inflationsraten und die Aussicht auf weiter steigende Preise im Jahresverlauf, vor allem für notwendige Güter (Lebensmittel, Energie), die Nachfrage- bzw. Ausgaben-dämpfend wirken.
- Untere Einkommensschichten werden sich – sofern sie überhaupt einen Urlaub antreten – eher preisbewusst verhalten (kürzere Aufenthalte, preiswertere Unterkünfte, näher liegende und damit günstigere Destinationen, etc.).
- Obere und mittlere Einkommensschichten könnten hingegen die Ersparnisse der letzten beiden Jahre nutzen, um ihre Urlaubsbudgets an die Preiserhöhungen anzupassen und Aufenthalte wie vor der Pandemie zu verbringen.
- Zu erwarten ist auch eine aus Nachholeffekten resultierende, stärkere Nachfrage nach Reisezielen in Südeuropa, nachdem viele Gäste in den stark von der Pandemie geprägten Jahren 2020 und 2021 fernere Destinationen gemieden und näher bzw. im eigenen Land gelegene Ziele bevorzugt hatten. Dies wird vermutlich jene heimischen Destinationen treffen, die in den letzten beiden Jahren als "Ausweichziele" für den Urlaub im Süden dienten.
- Andererseits sprechen sowohl psychologische Effekte des Kriegs in der Ukraine wie auch die deutlich gestiegenen Mobilitätskosten für nähere Reiseziele, wovon in Österreich der Binnentourismus sowie die Nachfrage aus Nahmärkten, insbesondere aus Deutschland, profitieren könnten.
- Der Städtetourismus wird seine Erholung fortsetzen, aber die Nächtigungs- und Umsatzniveaus der Jahre vor der Pandemie auch in den kommenden Monaten nicht erreichen können. Neben dem Konferenztourismus mit langen Planungshorizonten wird auch die Nachfrage aus Fernmärkten weiter (bezogen auf Märkte in Asien und dem Mittleren Osten, teils deutlich) hinter den Niveaus der Jahre vor der Pandemie zurückbleiben.
- Die Pandemie bleibt ein Unsicherheitsfaktor: Nicht nur ist im heurigen Sommer mit einer weiteren Infektionswelle zu rechnen, eine solche könnte auch im Herbst und Winter verstärkt bevorstehen und neuerlich Reiseeinschränkungen notwendig machen.
- Darüber hinaus gefährden der Ukraine-Krieg und seine Folgen (Energieknappheit, steigende Preise) die Entwicklung der Tourismuswirtschaft im weiteren Jahresverlauf, wobei

es in der Energieversorgung auch zu Einschränkungen des touristischen Angebotes kommen könnte.

Für den Sommer 2022 wird unter Berücksichtigung der genannten Faktoren bzw. auf Basis der hierzu angenommenen Entwicklung mit einer Erholung der internationalen Nachfrage auf rund 51 Mio. Nächtigungen ausgegangen (-8% im Vergleich zum Sommer 2019, +21% gegenüber der Saison 2021). Im Binnenreiseverkehr, der in den letzten beiden Sommern zur Stütze des heimischen Tourismus wurde, ist damit zu rechnen, dass vor allem die bereits erwähnten Nachholeffekte bei Auslandsreisen dämpfend auf die Nachfrage im Inland wirken und die zum Teil exorbitant hohen Wachstumsraten der letzten beiden Sommersaisons dieses Jahr nicht mehr erreicht werden können (-1/2% zu 2019, -4% gegenüber Sommer 2021). Insgesamt ergäben sich damit rund 75 Mio. Übernachtungen im Sommer 2022 (**Abbildung 1**). Gegeben das derzeitige politische und wirtschaftliche Umfeld, aber auch die Ungewissheit über das weitere Infektionsgeschehen, sind diese Prognosen nach wie vor mit großer Unsicherheit behaftet.

Abbildung 1: **Monatliche Nächtigungsentwicklung in Österreich**



Q: Statistik Austria WIFO; WDS – WIFO-Daten-System. – ¹⁾ Laut WIFO-Übernachtungsszenario (Stand: 10.06.2022).